

# Das Interesse an Gestalt in Rußland<sup>1</sup>

## – Bestandsaufnahme und Perspektiven

von Ludmila Voitova und Ashot Arutjunjanv

### 46 | Aktuelles und Aktualisiertes

#### 1. Überblick

Die Situation in Rußland und das Interesse der verschiedenen Bevölkerungsgruppen an Gestalt Werden analysiert. Es werden Beispiele von Gestaltarbeit der Verfasser beschrieben sowie die Möglichkeiten, mit Gestalttechniken zu arbeiten. Es wird der Versuch gemacht, eine Prognose für die Gestaltarbeit in Rußland und den Ländern der GUS zu erstellen. Schließlich werden ein paar Prognosen über die Ausbreitung der Gestalt-Ideen und der Gestalt-Philosophie gemacht.

#### 2. Einführung

Ausgehend von dem zunehmenden Interesse an Psychotherapie in Rußland und den Ländern der GUS ist es sinnvoll, die Perspektiven der Ausbreitung und Entwicklung von Gestalt zu analysieren.

Für deutsche Psychotherapeuten und Psychologen ist es wahrscheinlich interessant, mehr über die Art und Weise der Nachfrage bei den russischen Intellektuellen zu erfahren. So haben wir uns dafür entschieden, die reale Situation in unserem Land im Hinblick darauf zu analysieren, wie Prinzipien und Techniken von Gestalt angewandt werden.

Ziel dieses Artikels ist es, von Prognosen ausgehend ein paar Entwürfe für die zukünftige Verbreitung von Gestalt in Rußland und den Ländern der GUS auszuarbeiten.

#### 3. Die Situation in Bezug auf Gestalt in Rußland und den Ländern der GUS

Es scheint so, daß die Verbreitung von Gestalt-Therapie in unserem Land sehr interessant und aussichtsreich ist. Allerdings gibt es gerade jetzt bei dieser Entwicklung auch Schwierigkeiten in politischer, ökonomischer, psychologischer und sozialer Hinsicht, die vor allem mit den Schwierigkeiten in den Ländern der ehemaligen Sowjetunion zusammenhängen: die fehlende soziale Integration, die Armut, der sinkende Lebensstandard, die Arbeitslosigkeit, der Mangel an Lebensmitteln und die andauernde Inflation, das sind nur einige Kennzeichen unserer heutigen Gesellschaft. Auf dem Hintergrund der aktuellen Forderungen nach mehr und besserer Qualität von Lebensmitteln, Kleidung und Wohnungen treten die Ansprüche nach mehr Psychotherapie und Persönlichkeitsentwicklung zurück und werden von einem Großteil der Bevölkerung gar nicht mehr wahrgenommen. Das heißt natürlich

nicht, daß es keine Notwendigkeit dafür gäbe; denn die Lösung der psychologischen Probleme ist gerade jetzt so wichtig wie nie zuvor, wo die Menschen unterdrückt sind, wenig Selbstvertrauen haben, aggressiv und pessimistisch sind. Zum Psychotherapeuten gehen sie aber nicht, da sie sich ihrer persönlichen psychologischen Probleme nicht bewußt sind. Und wenn sie es sind, dann wissen sie oft nicht, wo sie Unterstützung bekommen können, oder sie können die Teilnahme an solchen Gruppen nicht bezahlen.

In dieser Situation könnte mit öffentlichen Mitteln finanzierte Sozialarbeit hilfreich sein, ein solches System ist aber erst im Aufbau begriffen. Das heißt aber auch, daß zu erwarten ist, daß sich bald eine hinreichend große Bevölkerungsgruppe für Gestalt interessieren wird und zwar die Sozialarbeiter im öffentlichen Dienst.

Schon heute gibt es bereits verschiedene Betriebe (Banken, Handwerksbetriebe, verschiedene Firmen), die Interesse an psychologischen Verfahren haben, und einige davon können bereits psychotherapeutische Gruppen und auch Gestaltgruppen für ihre Angestellten organisieren und bezahlen. Die meisten Betriebe sind allerdings heute daran überhaupt nicht interessiert. Ihr Interesse gilt meistens nur Fortbildungsmaßnahmen und, wenn nötig, dem Erlernen konkreter Fertigkeiten. Die Persönlichkeitsentwicklung ihrer Angestellten spielt für die meisten Arbeitgeber überhaupt keine Rolle, sie wollen Ergebnisse und zwar heute, nicht erst morgen. Das heißt, die Betriebe sind heute nur an solchen psychologischen Verfahren interessiert, die sich konkret und nachweisbar auf die Produktion auswirken. Es gibt solche Verfahren, insbesondere Video-Trainings und Planspiele, auf die wir später eingehen werden.

Trotz alledem gibt es einiges Interesse an Gestalt und zwar insbesondere unter den Psychologen und den Angehörigen verwandter Berufe: Psychotherapeuten, Lehrer, Psychologen, Sozialarbeiter, vielleicht auch Ärzte sind es, die Interesse an ihrer Persönlichkeitsentwicklung und an der Erweiterung ihrer pädagogischen Fähigkeiten haben und die mit viel Spaß die Gestalt-Techniken erlernen. Das ist, was heute geschieht.

#### 4. Die Gestalt-Praxis in Rußland und der GUS

Die Analyse unserer psychologischen Praxis zeigt, daß der soziale Bedarf nach Gestalt-Therapie nur schwachen Ausdruck findet. Es gibt die zukünftigen Klienten und die zukünftigen Psychotherapeuten, aber aus einer Vielzahl von

Gründen ist Gestalt als Therapieverfahren noch nicht bekannt und die Nachfrage nach Einzel- und nach Gruppentherapie noch gering.

Wir wollen deshalb über unsere eigene Arbeit berichten, wie wir in Seminaren in verschiedenen Teilen Rußlands und in Ländern der GUS gestalttherapeutische Prinzipien und Techniken anwenden, und zwar arbeiten wir in der Ukraine, im Osten Rußlands, in Mittelasien, in den baltischen Staaten und in Moskau. Bei unseren Trainings in Organisationsberatung mit verschiedenen Gruppen von Geschäftsleuten, Handwerkern und Managern haben wir damit zu tun, daß im Laufe der Seminare für viele Teilnehmer psychologische Probleme in der Vordergrund rücken. Dabei handelt es sich in der Regel um sehr tiefgehende Probleme, die mit Hilfe der normalen Trainingsverfahren nicht gelöst werden können. Mit Gestalttechniken ist dies aber möglich.

Wir wollen dafür ein Beispiel vorstellen: Und zwar die Situation eines Teilnehmers - wir nennen ihn N. - eines Seminars in Dnepro-Petrovsk (Ukraine), die bezeichnend ist. Er arbeitet als Makler an der Börse der Ukraine. Während eines Rollenspiels sollte N. mit einem Kunden, dem Chef eines Unternehmens, eine geschäftliche Unterredung führen. In der Nachbesprechung wurde deutlich, daß N. sich sehr unbehaglich fühlte, vor seinem Rollenspielpartner, dem Kunden, Angst hatte und sich deshalb mit ihm nicht einig werden konnte. N. erzählte, daß er dieses Problem auch bei seiner Arbeit hätte und daß



Moskauer Metro um Mitternacht

<sup>1</sup> Bilder und Text aus der Gestaltzeitung Nr. 7 (1993/94)